

Max Bierbaum. Nicht Lob, nicht Furcht. Das Leben des Kardinals von Galen nach unveröffentlichten Briefen und Dokumenten. Verlag Regensburg, Münster 1955, 224 Seiten, 11 Abbildungen. Ln. 9,80 DM.

Die auch äußerlich würdig aufgemachte Schrift, die den Wahlspruch des Bischofs und Kardinals von Münster als Titel trägt, ist für die Forschung beachtlich einmal durch die Veröffentlichung zahlreicher Briefe, die Clemens August von Galen seit seiner Kindheit an seine Mutter schrieb und von ihr erhielt, sowie einzelner Dokumente aus seiner letzten Zeit, die seinen Namen unvergänglich machte, dann aber auch durch die Ausführungen und die bibliographischen Notizen, die der Herausgeber aus intimer Kenntnis den Quellentexten beigegeben hat.

Freiburg i. Br.

Johannes Vincke

Friedrich Rennhofer, Die Augustiner-Eremiten in Wien. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Wiens (Cassiacum Bd. XIII). 287 Seiten, 2 Bildtafeln und 3 Zeichnungen. Ln. 26.— DM, kart. 23.— DM.

Die ebenso fleißige wie ergebnisreiche Arbeit des Wiener Staatsbibliothekars Fr. Rennhofer ist von der deutschen Ordensprovinz zur 700-Jahr-Feier der großen Union des Augustiner-Eremiten-Ordens (1256 bis 1956) herausgegeben. Sie behandelt in umsichtiger Linienführung 1. die Gründung des Ordens und das erste Wiener Augustinerkloster im Oberen Werd (S. 29—54), 2. das St.-Augustinus-Kloster bei der Burg (55—176) und 3. das SS.-Sebastian-und-Rochus-Kloster auf der Landstraße (177—262), wohin die Konventualen zur Zeit der Gegenreformation übersiedelten, als sie den neu nach Wien berufenen unbeschuhten Augustinern das St.-Augustinus-Kloster überlassen mußten. Da die Klöster in die Kulturgeschichte Wiens eingeordnet werden, liegt der Hauptakzent auf den beiden letzten Kapiteln, die reiche Aussagen enthalten über die kirchliche, wissenschaftliche, künstlerische und wirtschaftliche Bedeutung der Klöster. Eindrucksvoll treten die Augustinertheologen in ihren Beziehungen zur Universität Wien hervor; ihre Liste enthält 56 Namen (S. 267—271), zum Teil von hohem Rang. Aber auch von Verfallserscheinungen im späten Mittelalter bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges gibt es viel zu berichten, die nach einem neuen Aufblühen des Konvents in der Zeit der Aufklärung neue Ansatzpunkte fanden, aber auch nachhaltige Reformbestrebungen wachriefen, bis das Kloster 1812 säkularisiert wurde.

Freiburg i. Br.

Johannes Vincke

J. Wellhausen, Israelitische und Jüdische Geschichte, 9. Auflage, 371 Seiten, 1958, Ganzleinen 19.80 DM.

Es ist ein Verdienst des Verlages Walter De Gruyter & Co., das oben angezeigte berühmte Buch von J. Wellhausen in der neunten Auflage erscheinen zu lassen. Das Erscheinen wird allgemein begrüßt werden, da manche öffentliche und private Bibliothek von Kriegsschäden

betroffen wurde und so eine schmerzliche Lücke wieder ausgefüllt werden kann.

Die erste Auflage erlebte dieses Buch 1894. Es ist die Frucht langjähriger Arbeit des Verfassers. 1878 gab Wellhausen der Fachwelt den ersten Band einer „Geschichte Israels“ in die Hand. Die folgenden Auflagen, 1883 und 1886, erschienen unter dem Titel „Prolegomena zur Geschichte Israels“. Seine weiteren Forschungen auf diesem Gebiete tragen den Titel „Skizzen und Vorarbeiten“, 5 Hefte, Berlin 1884. Die danach, 1894, erscheinende „Israelitische und Jüdische Geschichte“ wurde von der Fachwelt kritisch geprüft¹.

Smend schließt seine Rezension: „Wellhausen schreibt auch hier vor allem für sich selbst, d. h., er will der Eindrücke Herr werden, die die Dinge auf ihn machen. Darin liegt der besondere Reiz dieses Buches, das freilich eben deshalb in vielen Einzelheiten nur dem verständlich ist, der das gesamte Material seiner Vorarbeiten kennt. Er läßt aber auch alles überflüssige Detail und alle Phrase bei Seite, weil er nur der Sache und auch nur der Hauptsache zum Worte helfen will, und dazu ist er überall imstande. Das zeigt die Sicherheit, mit der er nicht nur den ganzen Stoff disponiert, sondern überall auch das einzelne aufgefaßt hat . . . Deshalb ist das Buch, das den alttestamentlichen und überhaupt den biblischen Studien für lange Zeit die wichtigsten Richtpunkte fixiert haben dürfte, im ganzen für jeden geschichtlich Gebildeten verständlich, und es wird zweifellos auch in dieser Beziehung seine Wirkung üben.“

Die Forschungen und Erkenntnisse sind seit dem ersten Erscheinen dieses Buches weiter vorangetrieben worden, doch hat es seinen Wert behalten, und die Neuauflage ist voll gerechtfertigt.

Bei der zehnten Auflage sollte man aber vielleicht doch die Beifügung eines Vorwortes und die Herstellung eines Registers in Erwägung ziehen. Rezensent erlaubt sich bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß im gleichen Verlage noch folgende Werke von Wellhausen vorliegen: Prolegomena⁰, 1927; Erweiterungen und Änderungen im vierten Evangelium, 1907; Das Evangelium Johannis, 1908; Das Evangelium Marci², 1907; Reste arabischen Heidentums², 1927; Wellhausen-Festschrift zum 70. Geburtstag, 1914.

Außerdem hat derselbe Verlag neu aufgelegt: Großmann, Alt-orientalische Texte und Bilder zum Alten Testament.

Rom

Heinz Reinelt

Percy Ernst Schramm, Kaiser, Rom und Renovatio. Studien zur Geschichte des römischen Erneuerungsgedankens vom Ende des karolingischen Reiches bis zum Investiturstreit, 2. Auflage, Darmstadt 1957, XIV und 360 Seiten.

¹ Vgl. z. B. die Rezensionen:

E. Kautsch: Theologische Literaturzeitung XX (1895) Nr. 11, Sp. 276 bis 279.

R. Smend: Deutsche Literaturzeitung XVI (1895) Sp. 34—37.